

HEIMO ERBSE

Symphonie Nr. 3

op. 42 (1990)

Orchesterbesetzung: Picc.(Altfl.), 2, 2, Eh., 2, Bkl., 2, Ktfg.- 4, 3, 3, 1 - Hf. - Klav.- Pk.- Str.
Aufführungsdauer: 20'
Aufführungsmaterial: leihweise
Uraufführung: 4. August 1992 Wien, Konzerthaus
Brünner Staatsphilharmonie, Dir.: Caspar Richter

Heimo Erbse wurde 1924 in Thüringen geboren und erhielt seine musikalische Ausbildung hauptsächlich in Berlin (Komposition bei Boris Blacher). Früh fühlte er sich zu den Alpen hingezogen, und so übersiedelte er 1957 ins salzburgische Taxenbach. 1964 wurde er österreichischer Staatsbürger. Von 1989 bis zu seinem Tod im Jahr 2005 lebte er in Baden bei Wien.

In seinem Schaffen ging Erbse unbeirrt einen von allgemeinen Tendenzen unabhängigen Weg. In den frühen Jahren ist eine gewisse Dominanz von Bühnenwerken festzustellen. Primär fühlte sich Erbse jedoch vom symphonischen Bereich, vor allem der klassischen Form der Symphonie, angezogen. 1964 bzw. 1970 entstanden die beiden ersten Werke dieser Gattung.

Die 3. Symphonie, Ende der Achtzigerjahre komponiert, veranschaulicht Erbses Formbekenntnis. Mit erstaunlicher Strenge folgen die viersätzliche Konzeption und die Anlage der einzelnen Sätze der spätklassisch-romantischen Tradition.

Auch wenn größere melodische Entwicklungen fehlen, so wird in dem tonalitätsfreien Werk doch gerade das kurze Eröffnungsmotiv der Holzbläser zum prägenden Element. Teils in Originalgestalt, vielmehr aber in den vielfältigsten Abwandlungen durchzieht es das gesamte Werk. Lediglich im vierten Satz tritt es zugunsten anderer rhythmischer Figuren und Motive etwas in den Hintergrund. Ein wichtiges Merkmal der Symphonie ist die zurückhaltende Harmonisierung, die deutlich den durchgehend linearen Zug unterstreicht. Gerade daraus ergibt sich ein stetig vorwärts drängender Charakter, der die Vitalität dieser Musik bestimmt.

Christian Heindl